



Schadbild einer mit der Pierce-Krankheit befallener Rebe.
(FOTO: UNIVERSITY OF CALIFORNIA, RIVERSIDE)



Die Zwergzikade *Homalodisca vitripennis* kann das Bakterium auf Pflanzen übertragen.
(FOTO: RUSS OTTENS, UNIVERSITY OF GEORGIA, © BUGWOOD.ORG)

informieren. In einer Mitteilung gab sein Amt nun bekannt, dass das in Korsika gefundene Bakterium zur Unterart *Xylella fastidiosa multiplex* gehört und völlig verschie-

den ist von der in Italien aufgetretenen Unterart *X. fastidiosa pauca*. Der französische Weinbauexperte Jacques Grosman betrachtet das Verbreitungsrisiko in Frankreich als

gering. Nach Meinung von Fachleuten sind in den meisten Weinregionen Europas die Winter für die Überträgerzikaden zu kalt.

HANSJÜR G ZEHNDER, WÄDENSWIL ■

Hitzesommer und Landwirtschaft – eine brenzlige Kombination

Aufgrund anhaltenden Mangels an Niederschlägen und starker Verdunstung der Pflanzen sind viele Böden ausgetrocknet. Gleichzeitig sanken die Pegelstände der Bäche und Flüsse auf ein Minimum. Wasserentnahmen für die Bewässerung der Kulturen wurden vielerorts verboten. Wo Bewässerung nicht möglich war, sind Ertragsverluste und Futtermangel nicht zu verhindern. Auch ein Ab-

flauen der Hitzewelle wird die Schäden nicht mehr kompensieren. Das erinnert an den Hitzesommer 2003, als die Schweizer Landwirtschaft wirtschaftliche Einbussen von rund 500 Mio. Franken hinnehmen musste.

Mit dem Klimawandel häufen sich solche Situationen

Berechnungen mit Klimamodellen belegen, dass aufgrund des Klimawandels solche kritischen Bedingungen in der Schweiz häufi-

ger werden. Anpassungen werden somit unumgänglich sein. Zum einen drängt sich die Verbesserung der Bewässerungsinfrastruktur mit Zugang zu ausgiebigen Wasserreservoirs sowie der Einsatz effizienter Bewässerungsverfahren auf. Aber auch die vorsorgliche Begrenzung der Wasserentnahmen aus kleineren Gewässern ist zu regeln.

Anpassungsmassnahmen

Forschungsergebnisse von Agroscope und seinen Partnern zeigen Massnahmen auf, die die Abhängigkeit von der Bewässerung mindern könnten. Konservierende Bodenbearbeitung hilft, die Wasserrückhaltung auf Ackerflächen zu verbessern. Zudem ist eine Umstellung angezeigt auf Kulturen und Sorten mit geringerem Wasserbedarf und besserer Hitzetoleranz, die Vorverschiebung der Wachstums- und Reifeperioden in die kühlere Jahreszeit durch frühere Saat oder der Anbau von Winter- statt Sommerkulturen. Noch weiter geht die Anpassung bei Verlagerung des Anbaus in Gebiete mit günstigeren Klima- und Bodenverhältnissen. Und schliesslich ist ein diversifizierter Betrieb mit genügender Lagerhaltung weniger betroffen als ein spezialisierter Betrieb. Für Situationen, in denen solche Anpassungsmassnahmen nicht möglich sind, werden zurzeit neue Möglichkeiten der Versicherung von trockenheitsbedingten Einkommensverlusten entwickelt und künftig auch angeboten.

JÜR G FUHRER, AGROSCOPE/SZOW ■



Auswirkungen von Trockenheit auf Mais.